

## 11. R. von Uechtritz: *Cicendia filiformis* Delarbre in der schlesischen Ober-Lausitz.

Eingegangen am 15. October 1884.

Noch in dem von mir bearbeiteten Abschnitte der Einleitung zu Fiek's „Flora von Schlesien“, den „Vegetationslinien der schlesischen Flora“ (1881) habe ich unter den, unserem Gebiete fehlenden, aber in den Nachbarländern vorkommenden westlichen Pflanzentypen auch die *Cicendia filiformis* Delarbre aufgeführt, welche allerdings bisher nur aus einem einzigen Grenzbezirke, der Provinz Brandenburg, und auch hier, streng genommen, nur an einem Standorte in Westhavelland — zwischen Butzow und Marzahn, nördlich von Brandenburg — bekannt war. Erst in der Altmark und im südwestlichen, dem Elbgebiete angehörigen Theile Mecklenburgs findet sich diese niedliche *Gentianacee* an mehrfachen Stellen und tritt hier zugleich für Deutschland in die Ostgränze ihres geschlossenen Areals, welches sich einerseits nur wenig weiter nach Norden, durch Holstein bis Schleswig und in das nördlichste Jütland erstreckt, andererseits aber von Braunschweig (Sophienthal) und Hannover etc. über Holland, Belgien durch ganz Westeuropa bis zur Strasse von Gibraltar reicht. In den Rheinlanden geht *Cicendia* südwärts bis Coblenz und Birkenfeld an der Nahe und erscheint, abgesehen von einem isolirten Vorkommen bei Cassel, noch im unteren Maingebiete bei Hanau, Aschaffenburg, Streit bei Klingenberg und Miltenberg (nach Prantl's Excursionsflora von Baiern). In der Pfalz und im übrigen südwestlichen Deutschland, sowie in der Schweiz fehlend, begegnet sie uns bereits wieder in Luxemburg und in Ost-Frankreich, so bei Epinal und nicht selten in der Bresse des Dép. Ain, wo, wie bei Paris, in der Normandie und auf Guernsey, auch die zweite europäische Art der Gattung, *C. pusilla* Gris., hinzutritt. In Frankreich ist *C. filiformis* überhaupt verbreitet, während sie in Gross-Britannien auf die südlichen Theile Englands und Irlands beschränkt bleibt. Auf der iberischen Halbinsel bevorzugt sie die atlantischen Küstengebiete bis Portugal, obschon sie selbst dem äussersten Süden (Cadix, San Roque bei Gibraltar!) nicht fehlt, und auch auf dem afrikanischen Ufer der Meerenge bei Tanger noch einmal auftritt (Ball Journ. Linn. Soc. Bot. XVI, p. 567); im Centrum Spaniens gilt sie dagegen als Selténheit. Viel sporadischer erscheint unsere Pflanze im Mittelmeergebiet, dessen afrikanischen Küstenländern (abgesehen von dem einen marokkanischen, genau genommen, nicht mehr am Mittelmeer

gelegenen Fundort) sie meines Wissens überhaupt fehlt. Ausser in Süd-Frankreich, Corsica, Sardinien, Sicilien und dem italienischen Festland (bei Biella und Vercelli in Piemont, Toscana, Unter-Italien) findet sie sich noch in Süd-Dalmatien (Cattaro: Pichler!) für Griechenland figurirt nur eine ältere Angabe Sibthorp's aus Elis, aber nach Boissier, der Exemplare gesehen, hat sie Duparquet sogar noch am Fusse des Berges Bulghurlu Dagh auf der asiatische Seite des Bosphorus beobachtet. Vielleicht ist also ihre Verbreitung im östlichen Mittelerranbecken eine umfangreichere; ein so kleines Pflänzchen ist eben leicht zu übersehen, zumal im Süden, wo die Blüthezeit schon in den April und Mai fällt und das Vertrocknen sicher schneller als in nördlicheren Gegenden eintreten wird.

Das Vorkommen in Siebenbürgen (Baumgarten und seinen Angaben folgend Schur und Fuss) ist wohl einer erneuten Bestätigung bedürftig, wie denn bereits Reichenbach p. (Fl. germ. excurs.) dieser Angabe keinen Glauben zu schenken geneigt ist. Noch räthselhafter erscheint die Angabe Boissier's (Fl. orient. IV. p. 66) „Lapponia“, da sonst die Pflanze, wie wir gesehen haben, den 55. Breitengrad wenig überschreitet und nicht einmal auf den dänischen Inseln oder in den südlichen Theilen des eigentlichen Skandinaviens beobachtet ist.

Ihrer Gesamtverbreitung nach schliesst sich also *Cicendia filiformis* den Typen der atlantischen Flora<sup>1)</sup> auf's Engste an und schon Ascherson hat sie<sup>2)</sup> zu den Arten der märkischen Flora gebracht, welche als Vertreter des Seeklimas gelten können. Da sie indessen gerade aus der Nieder-Lausitz, also dem Theile jenes Gebietes, in welchem eine Anzahl Typen ähnlichen Charakters nach völliger oder partieller Ueberspringung eines breiten Zwischenstreifens wieder auftauchen, bisher noch unbekannt war, so war ihr Vorhandensein auf schlesischem Boden von vornherein schwerlich zu erwarten, obgleich einige andere Species der gleichen Kategorie auch auf diesseitiges Terrain übertreten und sich theilweise selbst noch bis ins eigentliche Schlesien hineinziehen.

Um so mehr wurde ich daher überrascht, als ich am 7. September dieses Jahres von meinem, um die Erforschung der schlesischen Flora so hochverdienten Freunde Fiek lebende Exemplare der *Cicendia* erhielt, welche derselbe Tags zuvor in der Nähe der Station Rietschen der Berlin-Görlitzer Eisenbahn selbst gesammelt hatte. Nach mündlichen Mittheilungen des Entdeckers findet sich die Pflanze daselbst, ihrem anderweitigen Vorkommen entsprechend, in feuchten, sandigen Ausstichen am Saume des Alluvialgebietes des weissen Schöps, eines rechtsseitigen Nebenflusses der Spree, etwa eine halbe Stunde süd-

1) Im Sinne von Forbes und der Mehrzahl der neueren Pflanzengeographen, nicht aber Willkomm's.

2) Verhandl. d. bot. Ver. für d. Prov. Brandenb. III. IV. p. 21.

westlich vom Bahnhofe Rietschen gegen das Dorf Werda hin, in Gesellschaft von *Drosera intermedia*, *Lycopodium inundatum*, *Juncus capitatus*, *Radiola* etc. ziemlich zahlreich.

Ob wir es hier mit einem isolirten, dem Vorkommen der *Tillaea muscosa* L. bei Jüterbog entsprechenden Standorte zu thun haben oder ob, was wohl wahrscheinlicher, die *Cicendia* in den erst zum Theil genauer durchforschten Haidegebieten beider Lausitzen weiter verbreitet ist, muss die Zukunft zeigen; vorläufig genügt die Constatirung der Thatsache, dass durch den Fiek'schen Fund die Verbreitung der Art, wenigstens für Deutschland, um fast  $2\frac{1}{2}$  Längengrade nach Osten vorgeschoben ist.

Gleichzeitig gewinnt durch denselben die Aussicht der Auffindung einiger andern, der gleichen Kategorie angehörigen Arten auf schlesischem Gebiete an Wahrscheinlichkeit, die in den südlicheren Theilen der Provinz Brandenburg, zumeist schon in den Grenzdistricten, vorkommen; hierher gehören namentlich *Helianthemum guttatum* Mill., *Isnardia palustris* L., *Tillaea muscosa* L., *Myrica Gale* L., *Echinodorus ranunculoides* Engelm. und *Heleocharis multicaulis* Sm.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Uechtritz Rudolf Karl Friedrich

Artikel/Article: [Cicendia filiformis Delarbre in der schlesischen Ober-Lausitz. LXII-LXIV](#)